



Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des

Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Zachvereine
sowie der
Central-Kranken- und Sterbelasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. h.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungskatalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementpreis: bei der Post 20 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. —
Inserate werden mit 20 Pf. die doppelte Bezahlung über deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha.
Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschland und nach Österreich kosten 4 Pf. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Pf. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland
unter 4 Pf. à 1 M. 25 Pf. pr. Quartal, 4 u. mehr Pf. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Kleinbedruckt für den Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (End. S. Rang).

Nr. 32.

Gotha, 10. November 1884.

7. Jahrgang.

Zur Beilage.

Seitdem der Elastique sich in der Schuhmacherie eingebürgert, sind die Schnürstiefel fast gänzlich aus der Mode gekommen; denn nur noch ganz selten werden von einer Dame ein Paar Schnürstiefel verlangt. Auch die früher beliebten Lustingsfleischen zum Schnüren auf der Seite sind nicht mehr im Gebrauch.

Es ist in neuerer Zeit, nachdem man die Nachteile des Elastique erkannt, wie z. B. die Verbindung der Ausdünnung der Füße, hat man sich bemüht, andere Verschlussmittel aussändig zu machen, ohne daß es uns unterm Daßfurchen bis jetzt gelungen wäre, einen entsprechenden Erfolg zu finden.

Von der Unzahl neuer Verschlussmittel hat keines in der Schuhmacherwerkstatt sich so recht einzubürgern vermögt, vielmehr greift man wieder hin und da zu den alten Verschlussmitteln der Schnürung. Auch unsere heutige Beilage enthält einen solchen Damenschnürstiefel von unserem verehrten Mitarbeiter Herrn Nettermann in Birkenfels. Derselbe schreibt darüber:

„In meinen Zeichnungen werden Sie schon gesunken haben, daß ich bestrebt bin, den Gummizug so viel wie möglich zu vermeiden, und bringe ich auch heute für den Herbst eine Damenschnürleite mit Seitenverschluß zum Schnüren. Die Crochets, welche den Verschluß bilden, sind geschlossen und braucht man nur den Schnürlaschen einmal durchzuziehen. Will man den Stiefel anziehen, so braucht man nur den Schaft auseinander und zusammen zu ziehen und binden. Zum Schaft nehme ich farbigen Satin, wie er bestellt wird. Zum Besatz kann man beliebige Sorten Leder nehmen, nur möchte ich noch bemerken, daß das Leder nicht fetthaltig sein darf. Was das Vorrichten betrifft, wird derselbe wie jeder Knopfstiefel gemacht.“

Mit kollegialischem Gruss

M. F. Nettermann, Werksführer.“

(Die Schnittmuster folgen in nächster Nummer.)

Buchführung.

Das Aufschreiben aller im geschäftlichen Leben vorkommenden Einnahmen und Ausgaben nennt man Buchhaltung oder die Buchführung. Der Geschäftsmann erhält dadurch eine klare Einsicht seiner Vorräte, seiner Schulden und durch Zusammenstellung (die Bilanz) auch seines Vermögens. Er lernt seine Geschäftsfreunde kennen und weiß selbst nach Jahren anzugeben, wie viel Rohmaterial er verarbeitet hat, welcher Gegenstand seines Geschäfts mehr oder weniger lohnend und welcher Gewinn ihm nach Abzug aller Ausgaben übrig geblieben ist. Eine genaue Übersicht der Einnahmen und Ausgaben ist aber nur dann möglich, wenn dieselben genau ausgezeichnet und die dazu notwendigen Bücher in einer gewissen Ordnung geführt werden.

Die Buchhaltung zerfällt in zwei Arten, nämlich die einfache und die doppelte, auch italienische

genannt. Letztere ist besonders in Kaufmannsfirmen und in ganz großen Fabriksgeschäften gebräuchlich, für den artige Geschäfte zwar sehr zweckmäßig, aber auch schwieriger; für den Handwerker genügt die einfache Buchhaltung, zu welcher aber auch zum wenigsten drei Bücher erforderlich sind:

1) die Kladde (Tagebuch, Gedankenbuch), auch Straße, Memorial, Manual, genannt; 2) das Kassabuch; 3) das Schuldbuch oder Hauptbuch.

In das erstere, die Kladde, werden alle Posten, wenn sie nichthaar beglichen werden, der Zeitschrift nach eingetragen. Es wird darin jeder Geschäftsfreund, welcher von uns Ware auf Kredit erhält, vermerkt und in diesem Falle seinem Namen gegenüber in der Geldurkunde das Wörterchen „Soll“ angebracht, während im entgegengesetzten Falle, wenn wir von einem Andern Waren auf Kredit entnehmen (borgen), das Wörterchen „Haben“ ebenfalls dem Namen gegenüber geschrieben wird.

In das Kassabuch werden die täglichen Einnahmen und Ausgaben verzeichnet, und zwar die Einnahmen auf die linke Seite und die Ausgaben auf rechte Seite des Buches. Ueberschrieben wird die linke Seite mit „Soll“, „Debet“ oder richtig „Einnahme“, die rechte Seite mit „Haben“, „Credit“ oder besser „Ausgabe“. Das Kassabuch wird allmonatlich abgeschlossen, Einnahme und Ausgabe addiert, letztere von ersterer abgezogen und der Rest in die Einnahme des folgenden Monats übertragen. Dieses Verfahren wird demnach jedesmal den baaren Kapitalstand nachweisen.

Das Schulb- oder Hauptbuch enthält unsere sämtlichen Geschäftsfreunde, mit denen wir entweder als Gläubiger oder Schuldner in Verbindung stehen, einem jeden wird ein besonderes Conto auf zwei einander gegenüberstehenden Seiten in diesem Buche eröffnet und darin alles das niedergeschrieben, was bereits in der Kladde und teilweise auch in der Kassa aufgezeichnet war. Dadurch erlangen wir eine genaue Übersicht, was wir unsern Geschäftsfreunden schuldig sind oder von ihnen zu fordern haben. Wird jedoch eine Ware von unsren Abnehmern gleich daar bezahlt, so wird dieser Gegenstand begrießlicherweise nicht in das Schuldbuch, sondern nur in das Kassabuch eingetragen.

Aufer den hier angeführten drei Büchern gibt es in größeren Geschäften noch ein Brief-Kopierbuch, Inventarium, Kalkulationsbuch, Arbeitsbuch und Conto-Currentbuch. In dem Arbeitsbuch wird Rechnung über den Gehalts übergeordneten Rohstoffe, über Arbeiterdienst und Geldvorschüsse gehalten. Das Conto-Currentbuch ist besonders dem Zimmer und Maurermeister von großem Nutzen, da in demselben nachgewiesen wird, wie viel Gesellen täglich an einem Hause arbeiten und wie viel Füßen Sand, Kalk, Steine u. dgl. zu einem Hause verwendet wurden.

Um nun unsern Lesern eine deutlichere Anschaung von der Buchführung zu geben, wollen wir die drei vorerwähnten notwendigsten Bücher durchgehen, indem

wir uns dabei das Geschäft eines Schuhmachermeisters vorstellen und daselbst während eines Monats buchen. Alle Geschäftszweige lassen sich leicht nach diesen Schemata einrichten. (Fortsetzung folgt.)

Ein Beitrag zur Beschaltung und Behandlung der Klumpfüße.

Nicht alle Kinder kommen mit gut geformten Füßen auf die Welt, es giebt auch mitunter solche mit verunstaltenen, und da sollte es selbstverständlich möglich sein, daß ein Kind einen Geschäftsfreund, welcher von uns Ware auf Kredit erhält, vermerkt und in diesem Falle das benötigte Schuhwerk herstellen zu können. Meine Erfahrungen und Beobachtungen lege ich deshalb zu Papier, um Kollegen, die vielleicht weniger Gelegenheit hatten, in dieser Hinsicht Erfahrungen zu machen, einige Anhaltspunkte zu bieten.

Unter den verunstalteten Füßen, resp. Füßchen, kommt der sogenannte Klumpfuß am meisten vor; bald ist es nur ein Fuß und bald sind es beide, die unter dieser Bezeichnung stehen. Der Klumpfuß wird genannt, weil derselbe gewöhnlich sehr kurz und dick, d. h. wie ein Fleischklumpen aussieht, und dann noch mitunter sehr abnormale Stellungen weist; es steht derselbe z. B. oft nach einwärts und ist gewöhnlich bei den Kindern (Knaben) sehr schwach, so daß Kinder, die mit solchen krankhaften Füßen besetzt sind und keine rechte Pflege erhalten, schließlich mehr auf dem Knoden als auf den Füßen laufen. Es ist daher die Pflicht des Elterns, des Arztes und des Schuhmachers, Alles aufzubieten, um zu ermöglichen, daß ein solches Kind nicht zeitseitig mit unnormalen Füßen behaftet und geplagt sei. So viel ich auf diesen Felde Beobachtungen anstellen konnte, so sollten sich in erster Linie die Eltern, Arzt und Schuhmacher gut miteinander verständigen und sich so gegenseitig ergänzen, denn der Einzelne kann da nichts ausrichten, weil das, was er zu verbessern glaubt, von dem Andern wieder zurückgemacht wird. Z. B. empfiehlt es sich bei Kindern, die zarten Knochen und Gelenke der Füße und Knöchel alle Tage etwa zwei bis drei mal mit den Händen daran zu drücken und zu strecken, daß dieselben nach und nach der natürlichen, normalen Form entsprechend wachsen und mit der Zeit fester werden.

Was den Schuhmacher anbelangt, so besteht dessen Aufgabe hauptsächlich in folgendem: Für solche Füße resp. Füßchen werden Schnürstiefel (eigentlich sind mit Schnallen versehene und besser angefertigt, die hauptsächlich lang und breit genug sind, um die Entwicklung der Länge und gebrüderlichen Beinstellung nicht zu hemmen; dann solche Füße müssen speziell in die Länge wachsen können, damit der Fuß nicht kurz und dick bleibt). Ein solcher Schuh muß auch bis fest an die Spitze passen, damit der Fuß nur hinuntergelegt werden kann. Die größte Sorgfalt muß dann der Schnürung oder dem Anziehen der Schnallen gewidmet werden; so lange ein solcher Fuß nicht die gebrüderliche Stellung mit dem Bein hat und auch nicht gerade steht, so kann der Fußslade austreten, so muß ja nach Bedürfnis mit Seiten-Schielen zum Bein oder mit Hilfe extra konstruierter Kappe oder mit Kissen resp. Unterlagen von weichem Bahleeder auf der Brandholze nachgedospten werden, um den Fuß zu zwingen, in eine gerade Stellung zu kommen. Bei einiger Ausmerksam-

keit seitens der Eltern, des Arztes und des Schuhmachers können die schönsten Resultate erzielt werden, und wird ein solches Kind in späteren Jahren sehr dankbar für die ihm gewidmete Aufmerksamkeit sein. Deshalb ist es von nötigen, daß im Schuhmacher-Berufe stets vorwärts geführten werde und ein jeder sich recht auszubilden trachte.

S. A. R.

Ein Rundgang durch die Dresdener Ausstellung.

Die Ausstellung für Schuhmacher-Ausrüstung aller Art wurde Mittags durch eine Ansprache des Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Herrn R. Hille, eröffnet. Die Räume des Gewerbegebäudes boten ein farbenreiches Bild regen Lebens, das durch geschmackvolle Arrangements der Dekoration gehoben war. Die Ausstellung verteilte sich durch sechs Säle und machte einen recht guten Eindruck.

Eine große Anzahl Konferenz-Teilnehmer der gleichzeitig in Dresden tagenden Vierten allgemeinen deutschen Schuhmacher-Fabrik-Konferenz, sowie viele Aussteller waren zugegen. Wir fanden auch unter den verschiedenen Artikeln hervorragende Ausstellungssobjekte, auf welche wir im Verlauf unserer Besprechung noch näher zurückkommen werden.

Außenwändig von den bisher verfolgten Prinzipien derartiger Ausstellungen ist dieses Mal hier die durchaus anerkennenswerte Einrichtung getroffen worden, dem Schuhmacher durch eine Ausstellung von Musterbeschreibungen Gelegenheit zu bieten, im Wettstreit mit den Kollegen sich zu bewähren, die höchste Anerkennung selbst seitens seiner Fachgenossen sich zu eringen.

In der Abteilung für Leder tritt uns zunächst die Firma Weil & Arnsdorf, Stuttgart, entgegen und erregt besonders das von ihr ausgestellte Ledeler der besondere Aufmerksamkeit, welches wie uns der Aussteller sagte, in allen Gewichten von 24—36 Pf. und aus Lüden bestehend geliefert werden kann. Die von derselben Firma ausgestellten genarbten, braunen und gezogenen Wühäute scheinen von besserer Herbung und hochsteiner Juristung zu sein und zählen wohl sicherlich zu den besten, was in diesem Artikel in Süddeutschland gemacht wird. Eine ferner ausgelegte Rindshaut fand den Besitz eines jeden Fachmannes, da sie sehr hell und dünn ist, ohne dabei zu stark ausgetrocknet zu sein. Das ausgestellte Sechthundfach hat einen außerordentlich feinen Narben und obwohl ganz seiffrei drückt es nicht und ist sehr weich. Auch die übrigen von dieser renommierten Firma ausgestellten Leder sind von besserer Qualität, besonders zeichnen sich Lammfelle durch große Weichheit und Farbenreinheit aus. Einige Muster von Schuhstutzen und Classtics zeigen deutlich, daß die Firma gewohnt ist nur gute Waren zu führen.

Zweckfalls zu den erwähnten Wertesten ist dennächst die Ausstellung des Herrn Adolf Schmidt in Pirna zu zählen. Die reiche Kollektion von Reitsättchen und Reitpferdschalen, brauner und schwarzer Kalbslaut, schwarzer und brauner genarbter, sowie glatter Kalbsfelle und Kalbleder-Auschnitt erregte großes Interesse bei sämtlichen Besuchern. Herr Schmidt, der auf den verschiedenen Ausstellungen für seine Fabrikate mit Medaillen prämiert worden ist, hat auch auf dieser Ausstellung wieder bereites Zeugnis von dem großartigen Aufschwung und der Ausdehnung der Oberledergewerbe in Sachsen abgelegt. Die Firma Bürklauer u. Sohne hatte eine Auswahl der verschiedensten Lederarten ausgestellt, welche sich durchgehend als nur beste Fabrikate auszeichneten und hat die seit 1874 bestehende Firma sich mit Recht ein großes Renommee wegen ihrer guten Waren erworben. Das glänzende Arrangement, sowie die große Ausdehnung, welche die Ausstellung dieser Herren einnimmt, bewirkt es selbstverständlich, daß die Aufmerksamkeit sämtlicher Besucher sich vor allem anderen diesem Teile zuwenden.

Friedr. Kunze, Ledermanufaktur und Lederfabrik, Roßlitz in Sachsen, hat Kalbslätz, zwei ladierte Kalbleder und zwei schwarze Kalbselle ausgestellt, die sich durch ihre Größe, Reinheit und sonstige Vorzüglichkeit vorzüglich auszeichnen.

Die Lohgerberei von Karl Scheibe in Gera hatte vorzüglich gegehrte Kalbfelle, die Herren Mühlhausen und Knecht, sowie R. C. Ledermann in Gotha Lederware zur Ansicht gebracht. Herr A. Göbel hat vorzüglich zugesetzte Leder ausgestellt. Von F. G. Sohre fanden wir ein schönes Sortiment in Kalb- und Ziegenleder, Soffane, Gemseleder u. in besten Marken. Das großartige Sortiment dieser Firmen gibt ein glänzendes Bild vor ihrer Leistungsfähigkeit und bestätigt das Renommee, das Herr Sohre in Fachkreisen genieht. Söhnlich sei noch Beiläufig der Leder der Lohgerberei von Emil Meckler empfehlende Erwähnung gethan.

In der Abteilung „Schüle“ leuchtet vor allen anderen die Firma Friedrich Heymann in Dresden unsere Aufmerksamkeit auf sich, und zwar durch die reichhaltige Kollektion von Schülen zu Stiefelstutzen und Schuhen, von einfachen bis zum elegantesten Modell. Diese Firma hat auch, was wir hier gleichzeitig bemerken wollen, Spezialitäten in Schuhmacher-Ausrüstung ausgestellt.

C. und O. Nippert in Dresden brachten Schäfte seines Genres, Julius Klinghammer Luxusschäfte zur Ansicht. Außerdem verdienst die ausgestellten Schäfte von Georg Friedebert in Dresden, B. John in Dresden, Rudolf Eder in Dresden und F. Küsel u. Sohn in Mainz Erwähnung.

Wir kommen nunmehr auf unserem Rundgange in die Abteilung, welche speziell Leisten und Werkzeuge enthält. Diese Abteilung ist für den Fachmann sowohl wie für den Laien in neuester Zeit um bestwillen von

ganz besonderem Interesse, weil man endlich einmal angefangen hat, die Leisten auf der Basis wissenschaftlicher anatomischer Forschungen konform der Beschaffenheit des betreffenden Fußes anzupassen, und nicht mehr, wie dies bisher der Fall war, alle, wenn wir so sagen dürfen, über einen Leisten zu schlagen. In dieser Beziehung verdienen die Ausstellungen der Herren Dr. Schmitt, Dresden, S. Caspar, Dresden, Th. Hartig, Dresden, C. Köhler, Leipzig, volle Anerkennung; außerdem Aug. Streblow, Erfurt, der nur Leisten mit Heftverschluß ausstellt, welche für Hobelsäge, Fließpflugsägen usw. besonders geeignet sind. Auch aus der bekannten Fachschule von Fr. Hartmann, Berlin, waren die Spezialarbeiten in nach der Natur geschnittenen Leisten und deren Maschinenapparate ausgestellt. Von R. A. Stäglich, Dresden, finden wir Leder, gut geformte Leisten, saubere Werkzeuge. Stanzen und Ausstanzzwecke sind von Karl Letzsch in Dresden und von Waldeimer Henker in Dresden in bester Ausführung exponiert worden.

Mag. Hersfurth u. Sohn, Dresden, hatten Schneidewerkzeuge, C. Japlin, Berlin, sein bekanntes Schwarzwaags und verschiedene Geräte, von denen das beliebt gewordene Duplextriebwerk die Hauptrolle spielt, ausgestellt. Von Oscar Jahn, Potsdam, waren derartigene Drehmaschine eingeführt worden.

Ein hervorragendes Interesse nehmen wie überall die ausgestellten Maschinen, die sich in Anspruch und sei zunächst die Bügel- und Aufspannmashine des Herrn Gustav Neuhilf, Dresden, hervorgerufen.

Unter den Röhrenmaschinen sind in erster Reihe die von Herrn Hermann Großmann, Dresden, ausgestellten Fabrikate des Königl. sächsischen Hoflieferanten Robert Kiehle, Leipzig, erwähnenswert. Diese auf allen internationalen und Fachausstellungen mit den höchsten Preisen gekrönte Patent-Säulen-Röhrenmaschinen, welche sich durch kleinen Kopf und große Spule auszeichnen, sowie die Drei-Scheiben-Röhrenmaschine für Steppereien, ferner seine Sollner-Röhrenmaschine neuesten Systems, die Patent-Cylinder-Röhrenmaschine in zwei Größen, welche den Saft ohne Hefen oder Alkalis und fertig liefern, erfreuen sich allzeitiger Anerkennung. Nicht minder seine neueste Kappenspärke und Beißspaltmashine, sowie die ganz vorzügliche Elementumbeigemachte usw.

R. Zimmermann in Dresden, der ebenfalls eines der bedeutendsten Röhrenmaschinen-Lager besitzt, stellte die räumlichst bekannten Mansfeldischen Maschinen aus. Außerdem bemerkten wir noch die Röhrenmaschinen von Julius Lühn in Dresden.

Auch die Faltenmaschine des Herrn A. Herschel-Dauben fehlt nicht. Um des Näheren anzuführen, zeichnen sich seine sämtlichen Maschinen zum Balken, für Hadendölen, sowie auch seine Stiefelauszieher und drehbaren Schaukernholzen durch praktische Konstruktion aus. Ähnliche Faltenpressen für Knabenstiefel usw. in ebenfalls finnreicher Ausführung finden wir von Emil Klaus-Sommerfeld und C. Christoph-Friedrichsberg bei Berlin.

Selbstverständlich eine der größten und reichhaltigsten Abteilungen der Ausstellung ist diejenige, welche alles das einschließt, was sich nicht in bestimmte Abteilungen einteilen läßt, da das Schuhmachergewerbe so vielseitig an monastischen Materialien, Chemikalien und Geräten umfaßt, daß eine Zusammenstellung derselben in einer Abteilung sich von selbst notwendig macht. Wir haben daraus zunächst den von Herrn Schuhmachermeister Carl Uhlemann in Dresden konstruierten Stich-Arbeitsständer, welcher sich vornehmlich für Leder und höher gelegene Räume eignet, hervor, weil man daran geradlinig und bequem arbeiten kann. Ähnlichen Zweck verfolgen auch die Arbeitsständer des Herrn Carl August Reich in Chemnitz.

Etwas wirklich neues und originales bietet Adolf Thomas, Dresden-L., Oberseergasse, und besteht dies in einem 850 cm hohen, geschmackvoll ausgefertigten Stulpentisch, welcher bei Abend durch nur zwei Stufenstufen erleuchtet wird, und auch am Tage die jetzt üblichen hölzernen Aushängeleuchten in eleganter Weise vertritt. Es dürfte diese Neuerung keineswegs zu unterschätzen sein, umso mehr als die Bedürfnisse in Schuhwaren eindeutig im Winter größer sind, auch viel in den Abendstunden gelaufen wird.

Was die Fabrik chemischer Produkte von Bruno Daube, Dresden, an Balsaline und Ledersett ausgestellt hat, spricht voll und ganz für den großen Nutzen, den diese Firma weit und breit genieht. Eine gleiche Anerkennung gebührt der chemischen Fabrik von Carl Hölfhorst, Dresden, welche schon verschiedentlich prämiert, ihre Spezialitäten in Bals. Lederverarbeitung, Kittledercreme, Ledersette, Lederschwämme und Lederverläde aufzuweisen.

Gust. Langenhagen, Leipzig, brachte sein bekanntes und berühmtes Schwarzwachs, sogenanntes Kaiserwachs, sowie auch seine besseren Sorten in Schwarzwachs, welche den Fabrikaten und Marken sicherlich gleich sind, wenn nicht gar dieselben übertrifft. Dasselbe müssen wir von den Schwarzwachsfabrikaten des Herrn August Weidel, Dresden, sagen; wir uns von verschiedenen Besuchern der Ausstellung bestätigt wird, befinden diesen Fabrikate die preiswertesten Schwarzwachs.

Die von der Firma C. Hermann, Berlin, ausgestellten Stiefelfutter und Strümpfe, welche durchweicht und in Goldbruck den Namen der Schuhmacher erhalten, dienen nicht allein als Restance für den betreffenden Schuhmacher, sondern bilden gleichzeitig eine sehr hübsche und geschmackvolle Zierde des Stiefels.

Erwähnenswert wären sodam noch in dieser Abteilung die Stempel und Drucksachen von C. S. Adam, Dresden; die Patent-Schuh-Abfälle von H. Baum-

garten, Wien, und die Orthopädischen Schuhe von J. Weimarer, Stuttgart. Die Firma Wilhelm Gömöry u. Sohn, Crefeld, beschäftigt die Ausstellung mit englischen Gummiringen, die sich durch größere Distanzbarkeit gegen deutsche Fabrikate unterscheiden sollen.

Zum Schluß sei die Kaufhaus-Stempelfabrik von Leopold Oplatka, Dresden, angeführt.

Alles in allem genommen entsprach diese Ausstellung voll und ganz den hohen Anforderungen, die man an eine solche in heutiger Zeit zu stellen berechtigt ist. Sämtliche Aussteller ohne Ausnahme haben ihr bestes dazu beigetragen, und dieselbe zu glänzen und reichhaltig auszuführen, wie sie sich uns präsentiert. Ungeachtet Beifall und volle Anerkennung gehört für das gute Gelingen der Ausstellung der rücksichtige Kommission, die keine Rühe schenkt, um durch Zusammenstellung des Ganzen die Besucher vollauf zu zufrieden zu stellen.

Bericht über die Fachkonferenz in Leipzig.

Ich muß noch zurückkommen auf einen Punkt, der bereits in der ersten Sitzung Gegenstand sehr lebhafter Debatten war, welche in der zweiten Sitzung fortgesetzt wurden. Herr Indinger aus Leipzig kam nämlich in seinen interessanten Ausführungen auch auf jene fast allgemeine Klage des Publikums zu sprechen, daß bei der Belebung das Oberleder so häufig und selbst schon noch kurzem Gebrauche entzweistreife. Redner beschäftigte sich sodann mit den Ursachen, welche diesen Unleidestand bewirken sollen und führt unter andern an, zu schweres, also Totzwicken des Oberlebers an Ballen, scharfe Kanten der Brandsohle, auch schlechtes Posse des Schuhs selbst, so daß der Fuß verschoben wird und indem er Raum sucht, schließlich das Oberleder zum Springen bringt, Fußschweiß usw. Das Oberleder behandelte dieses Thema hernach Herr Bönsch, Leipzig, welcher sagt, daß er zwischen Oberleder und Sohle auch Bafoseifen legen lasse und dennoch bei seinen Arbeiten auch das Springen des Oberlebers häufig vorkomme.

Herr Seyserth aus Leipzig stellte in betreff der Lösung dieser praktischen Frage folgende Momente zur Diskussion, event. zur diesbezüglichen Beobachtung in der Praxis: „Kommt das Springen des Oberlebers häufig bei Schuhen oder Stiefeln als bei Stiefeln vor? Springt das Oberleder am rechten Schuh häufiger als am linken oder auch umgekehrt? Ist dieses Unleidestand bei der Belebung der Frauenweib häufiger als bei Männerarbeit oder umgekehrt?“ Obwohl in der zweiten Sitzung sehr viel Zeit zur Diskussion dieses Gegenstandes verbraucht wurde, konnte ein positives Resultat nicht erzielt werden und durfte dies auch nur dann möglich sein, wenn obige drei Punkte jeder Schuhmacher ad notam nimmt und in dieser Richtung Beobachtungen anstellt, um dann auf Grund des so gewonnenen Materials mit ziemlicher Sicherheit die Ursachen dieses oft peinlichen Unleidestandes entdecken zu können.

Die 3. Sitzung, welche leider sehr schwach besucht war, wurde vom Vorsitzenden Montag nach 3 Uhr eröffnet und eröffnet Herr Seyserth, Leipzig, das Wort zu seinem Vortrage über geometrische Schuhkonstruktion. Als Grundsatz sei dabei die Absatzhöhe zu berücksichtigen. Der Vortragende demonstriert durch Zeichnungen an der Tafel das ganze Verfahren nach geometrischen Grundsätzen, erläutert dessen praktischen Wert im besonderen Hinblick auf die Schnelligkeit, mit welcher ein Schuhmacher nach der Methode ein Paar zu schnellen vermag und beweist dies auch gleich dadurch, daß er das Muster einer Fußstiefel in 5 Minuten auf die Tafel zeichnet. Reicher und anhaltender Beifall lohnte den Vortragenden.

Es entspann sich dann eine Debatte über den Vortrag, vermochte aber nicht, sich lebhaft zu entwickeln, es läuft, als ob die meisten der Anwesenden sich in den früheren Sitzungen schon ausgedehnt hätten. Herr Bönsch löst die Beobachtungen nach sachtechnischer Ausbildung, will aber auch der gewerblichen Seite nicht mindre Aufmerksamkeit zugeschenken, da alle Mühe fruchtlos sei, wenn sie nicht entsprechend bezahlt werde, was aber gegenwärtig nicht der Fall, es daher unbedingt notwendig sei, die Leitung der Schuhmacher in materieller Beziehung mit allen Mitteln zu fördern. (Beifall.)

Herr Spinka zeigt der Versammlung mehrere Objekte aus der Ausstellung, darunter die Patentabfälle von Baumgarten in Wien, den Urbanischen Kleppapparat, Fußtrittspurabnahmen, die exponierten Objekte des Dr. Puz in Passau usw., erklärt in eingehender Weise den Gebrauch, Herstellung, deren Vorteile und endet seine Ausführungen mit Erklärungen über die Notzweckigen Metallablässe, sowie das Schuhzettelbandoneedemesser von St. Jäger in Kulm.

Diese Demonstrationen finden ihre Fortsetzung seitens des Schuhmachermeisters Herrn Wilh. Kipping aus Pirna, welcher gravitätisch mit seinem Koffer die Tribüne betrat und nun auspackte: Wagners wahrscheinlich bekanntestes, baarsleiderne Einlagsstück, Normal-Schuh nach Professor Dr. Jäger und Häßelstiel aus hochgezogenem Kalbleder. Mit wunderbarer Fertigungsfertigkeit legte der Redner die Vor- und Rückseite des vorgezeigten Gegenstands aufeinander, wußte sogar den Dr. Jäger schon Normalzettel mehr Schatten- als Lichtseiten abzugeben, wußte er bestellter Vertreter dieses Artikels zu und erzielte neben dem Abschluß einiger kleiner Geschäfte bei weiteren Erfolg, daß die geläufigen Abschlände wieder in lebhafte „Bewegung“ gerieten, da doch diese Sachen für die meisten neu waren und jeder nun mit Interesse und der kritischen Biene des Fachmannes unterzog. Nachdem auch dieses vorüber, war die Tagessordnung erschöpft und handelte es sich nur noch

darum, die Verteilung fortzusetzen. Herr Seyserth beantragt die eine Fachkonferenz zum Beispiel zum Beispiel des hierfür bestellten Fabrikat von Leopold Oplatka, Dresden, angeführt.

Alles in allem genommen entsprach diese Ausstellung voll und ganz den hohen Anforderungen, die man an eine solche in heutiger Zeit zu stellen berechtigt ist. Sämtliche Aussteller ohne Ausnahme haben ihr bestes dazu beigetragen, und dieselbe zu glänzen und reichhaltig auszuführen, wie sie sich uns präsentiert.

Der Bericht über die Tagessitzung am Dienstag, den 1. Februar, ist wiederum in die Hände der Kollegen, die in allen Teilen der Welt vorkommen, übergeben worden.

Der Bericht über die Tagessitzung am Dienstag, den 1. Februar, ist wiederum in die Hände der Kollegen, die in allen Teilen der Welt vorkommen, übergeben worden.

Der Bericht über die Tagessitzung am Dienstag, den 1. Februar, ist wiederum in die Hände der Kollegen, die in allen Teilen der Welt vorkommen, übergeben worden.

Der Bericht über die Tagessitzung am Dienstag, den 1. Februar, ist wiederum in die Hände der Kollegen, die in allen Teilen der Welt vorkommen, übergeben worden.

Der Bericht über die Tagessitzung am Dienstag, den 1. Februar, ist wiederum in die Hände der Kollegen, die in allen Teilen der Welt vorkommen, übergeben worden.

Der Bericht über die Tagessitzung am Dienstag, den 1. Februar, ist wiederum in die Hände der Kollegen, die in allen Teilen der Welt vorkommen, übergeben worden.

darum, die Ansichten der Versammlung zu erfahren betreffs Fortsetzung der Fachkonferenz in Österreich. Nach langerem Hin- und Herreden und nachdem auch Herr Seyfarth die Fortsetzung warm befürwortet, beantragt Herr Bönsch im nächsten Jahre wiederum eine Fachkonferenz in Österreich abzuhalten, was auch zum Beschluss erhoben wurde. Nun handelte es sich um die Stadt, wo dies in besonderer Berücksichtigung des hierfür etwa vorhandenen Interesses in den Fachkreisen möglich wäre und stellte endlich Herr Schwanzabolz den Antrag, auch die nächste Fachkonferenz wiederum in Teply abzuhalten, welcher nahezu einstimmig angenommen wurde.

Der Vorsitzende dankte in seiner Schlussrede den Kollegen, die von nah und fern zur Konferenz gekommen waren und so deren Abhaltung ermöglichten, insbesondere dankte er aber jenen Gästen, welche unermüdlich mitgewirkt und sowiel des Lehreheben haben. Er schloß: "Auf fröhliches Wiedersehen bei der nächsten Konferenz", welche Worte in der Versammlung wiederholten. Außerdem noch infolge Aufforderung Herrn Spitals dem Vorsitzenden für seine umfassende Leitung der Sankt der Versammlung durch Erheben von den Säulen votiert worden war, durch die Abstimmung, ein warmer Händedruck und "Auf Wiedersehen" und die Konferenzteilnehmer, die von auswärts in der Zahl von 98 und von hier 22 erschienen waren, eilten in allen Himmelsrichtungen wiederum ihrer Heimat zu, die Theorie in der Praxis zu ver suchen.

D. Binner.

Rätselische Mitteilungen.

Ein vorzügliches Klebstoff teilt ein Korrespondent der "D. Sch." mit: Die zwei Hauptklebstoffe, welche der Schuhmacher bisher anwendete, teils auch noch verarbeitet, sind Wiener Papp und der sogenannte Mehlkleister. Der Wiener Papp, welcher nur da gebraucht wird, wo die Klebstoff des Mehlkleisters nicht ausreicht, ist in neuerer Zeit mit einigen andern Klebstoffen in Konkurrenz getreten, ich meine den sog. Basewalter Kleber und das Dextrin. Der Basewalter Kleber besitzt so ziemlich dieselbe Eigenschaft des Wiener Papp, indem er erst nach einiger Zeit in Wasser löst wird. Dextrin lässt sich gleich sofort verwenden, hat aber den großen Fehler, daß es, wie der Sprachgebrauch lautet, in Wasser "zu leicht zerfällt". Es macht sich dem zu folge eine ziemlich große Quantität Dextrinpulver notwendig, bevor die Masse die Klebefähigkeit des Wiener Papp erhält, ein Umstand, der dazu beiträgt, daß der Wiener Papp in den meisten Geschäften noch mit Vorliebe verwendet findet. Dieser Tage hat sich mir die Gelegenheit, einen Einblick in ein Kundengeschäft zu thun, wo ich neben Anderem auch eine vorzügliche Klebstoffe entdeckte, die sich zum Aufpacken der Schuhe besonders eignete, die sich zum Aufpacken der Schuhe besonders eignete und auch sehr leicht und billig herzustellen ist. Ich erforderte mich nach den Bestandteilen, welche mir auch bereitwillig angegeben wurden. Die Klebstoffe ist nämlich unser gewöhnlicher Mehlkleister, vermischt mit Dextrinpulver, welches letzteres vor einiger Zeit in der "Deutschen Schuhmachers-Zeitung" angekündigt wurde. — Wenn also daran liegt, in schnellster Zeit einen guten Leim zum Schuhfertigen zu haben, der nehm' eine Portion Mehlkleister (welcher beim Schuhmacher stets vorrätig sein muß) und mische unter beständigem Rühren eine entsprechende Quantität Dextrinpulver hinein. Mit der Versuch nur einmal gemacht worden, so wird sicher der Wiener Papp das Feld räumen müssen, namentlich in kleineren Geschäften, wo derselbe leicht eintrocknet und beim jedesmaligen Gebrauch von neuem aufgeweicht werden muß.

Eingegangene Neuheiten.

Vom Kollegen Krennike, Praktikant der Lehranstalt des Herrn Franke in Arien, zwei Herrenschuhmuster einfacher Konstruktion.

Fach- und Lehrmittel-Ausstellung in Chemnitz.

Aus Chemnitz wird uns mitgeteilt, daß der dortige Fachverein der Schuhmacher in den Tagen des 21., 22. und 23. November eine Fach- und Lehrmittel-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung hat den Zweck, Beispiele von der Thätigkeit des Vereins abzulegen. In praktischen und theoretischen Arbeiten werden bloß Mitglieder ausstellen. An der Ausstellung von Rohmaterial, Werkzeugen, Leisten und Maschinen kann sich beteiligen wer Lust hat. Erwünscht wäre es dem Verein, wenn sich an der Ausstellung hauptsächlich auch die Inhaber von Neuheiten in unserm Fach beteiligen. Interessenten sollen sich gefällig an Herrn E. Wagner, Bischopauer Straße Nr. 11, 2. Etage, in Chemnitz wenden.

Zentralkranken- und Sterbelasse des Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands. (E. H.)

Bekanntmachung des Hauptklassierers.

Gelber ging ein für 3. Quartal: Gevelsberg 11.5, Minden i. W. 40, Landsberg 24.84, Bremerhaven 15.5, Tübingen 40, Düsseldorf 30, Ludwigshafen 10, Dresden 3. Rate 181.66, Summa 287.55. Für das 4. Quartal: Frankfurt a. M. 2. Rate 100, Mainz 100, Erfurt 75, von den übergetretenen Lohgerber-Kasse Altona 1397.88, Stuttgart 200, Burg bei Magdeburg

50, Gießen 40, Bremen 200, Elmshorn 40, Ohlau 30, Mannheim 100, München 50, Summa 288.38. Für den Juvalidenfond gingen ein: Erfurt 1.50. Summa 16.21, um weitere Einwendung wird gebeten. Aufschluß erhielten 4. Quartal: Mühlhausen i. Th. 30, Esslingen 65, Arnstadt 40, Heidelberg 64, Berlin 50, Mühlheim a. d. R. 26, Regensburg 65, Oettingen 30, Canstatt 100, Eislingen 30, Fendenheim 50. Summa 540 M.

Krankengeld an Eingel-Mitglieder durch die Hauptkasse: Haudorf 6.75, Beilngries 18, Haar 11.55, Möller 100, Nager 11.55, Möller 4.50, Ischl 9.95. Summa 75.50 M.

Den Beamten zur Nachricht, daß an sämtliche Zahlstellen Statuten, Plakate und Märkte verfaßt sind. An Stelle der 20 Pfennig-Märkte, die, sobald alle Reise bezahlt sind, sofort einzutragen sind, treten die 25 Pfennig-Märkte, an deren Stelle die 30 Pfennig-Märkte u. s. w. Es giebt nur in der 3. und 4. Klasse neue Märkte. Auch werden nicht — wie man in vielen Zahlstellen meint — die alten Quittungsbücher eingezogen, sondern die alten bleiben. Nur ein neues Statut erhält jedes Mitglied; die alten sind zu vernichten und nicht, wie angenommen, an die Hauptklasse einzufinden. Das Porto kann gespart werden, da solche doch keinen Wert mehr haben. Unterm 22. Oktober ist an sämtliche Zahlstellen das neue Material verfaßt worden und ersucht ich diejenigen, die es nicht erhalten haben, um sofortige Rückfrage.

Weiter mache ich darauf aufmerksam, daß sämtliche Scheine — Aufnahme und Krankenscheine — genau und deutlich ausgefüllt werden. Im Nichtbeachtungsfalle werden dieselben zurückgeschickt, und zwar auf Kosten der Zahlstelle. Auch ist es an verschiedenen Zahlstellen notwendig, daß den Aerzten eine schwärmere Kontrolle anempfohlen wird betreffs der Aufnahme, damit nicht Kränke aufgenommen werden, da die Kassenrate aufgehobt ist und im Erkrankungsfalle eine östere Kontrolle des Kranken durch den Arzt und den Krankenbesucher stattfindet, damit die Kasse nicht von Simulanten ausgebeutet werde.

Jerner muß ich die Ortsbeamten ersuchen, daß die Abrechnungen sorgfältiger ausgefüllt und nicht eher unterschrieben werden, als dieses stimmt. Die letzten Abrechnungen lassen im allgemeinen viel zu wünschen übrig.

Die Abrechnung wird nicht mehr an jede Zahlstelle gesandt, sondern dieselbe wird, wie im 2. Quartal, dem Bereichsorgan "Schuhmacher" beigelegt, und ist jede Zahlstelle verpflichtet, denselben von den 7 Prozent zu abonnieren.

Diejenigen, die Extramumiern zur Agitation wünschen, haben dieses sofort mitzutun und wieder die Kosten tragen jedoch die Zahlstelle selbst.

Hamburg, 25. Oktober 1884.

H. Ebel, Hauptklassierer.

Unterstützungverein deutscher Schuhmacher.

Gelber sind eingegangen: Von Stuttgart 14 M., Bremerhaven 5.98, Erlangen 5, Gera 14.02, Altona 46.82, Schweinfurt 20.05, Mainz 42.05, Erfurt 27.60, Freiburg 2.50, Hamburg 55.20, Hannover 17.80, Borsigheim 15.80, Augsburg 23.50, Arnstadt 11, Kassel 9.02, Leipzig 46.68, Dresden 56.29, Stuttgart 5.77, Bremen 28, Flensburg 20.65, Wiesbaden 15.09, Segeberg 6, Berlin 10.40, Mannheim 12.02, Regensburg 10.50, Braunschweig 10.65, Arnstadt 48.50, Stettin 7.50 M.

Alle, die noch restieren, werden aufgefordert, bis zum 14. d. M. ihrer Pflicht nachzukommen, wenn sie nicht bei der Abrechnung als Restierende glänzen wollen. Bis zum 20. d. M. muß die Abrechnung mit dem Schuhmacher den Mitgliedern zugestellt werden. Also nicht mehr schlafen; es fehlen immer noch 18 Ziffern, die noch im Rückstande sind, die Abrechnung einzulenden.

Nürnberg, 7. November 1884.

G. Neuh, Hauptklassierer.
Hauptmarkt 6.

Anfrage.

Woher bezieht man Buchen- oder Eichenpan? Man bittet, wenn möglich, gleichzeitig um Angabe des Preises.

J. M.
Sie erhalten Buchenpan von J. Rosner in Teplitz, Böhmen. Preis unbekannt. Lassen Sie sich Preislisten anschicken. Unsere Leiter bitten wir um weitere Auskunft.

Red.

Mitteilungen.

Osterbach, 18. Okt. (Eingesandt). Am 1. Dez. d. J. also nur noch in ganz kurzer Frist, in jeder Arbeiter, folglich auch alle in gewöhnlichen Einrichtungen beschäftigten Arbeiter gewünscht, infolge des Reichskontrollaufsatzes einer Drs. resp. Zwangsstrafe kontrahieren, auch wenn sie schon einer Lokalfrontenliste angehören.

Von diesen Pflichten ist jede Arbeiterin befürchtet, wenn sie einer gelegentlich anerkannten freien Hilfsklasse angehört.

Da nun die bestehenden kleineren Lokalfrontenlinien aller Frontenliste, nach den jetzt ins Leben tretenden Zwangsstrafenlinien mit der Zeit verdrängt werden, so empfehle ich jeder gewöhnlichen Arbeiterin den Beitritt zur Central-Kontrolle und Zwangsstrafe für Frauen bei Büchbinder, Porzellan- und anderer Geschäftszweige jeder Art in Deutschland. Osterbach a/W. Eingeschriebene Hilfsklasse Nr. 26, einer gelegentlich anerkannten eingetragenen Hilfsklasse, der beigetragen können insofern für jede Arbeiterin von Interesse sein muß, als diese Kasse eine große, nach vielen Tausenden abzählende Gemeinschaft bildet, welche sich über ganz Deutschland ausgedehnt hat, also auch jede Arbeiterin in dem kleinen Orte den Eintritt ermöglicht, indem die Kasse überall da, wo sich 10 Mitglieder befinden, eine kritische Verwaltungsstelle errichtet.

Aber auch da, wo noch keine kritische Verwaltungsstelle ist, können Frauen und Mädchen jederzeit aufgenommen werden, sobald sie sich an den Central-Vorstand wenden.

Die Mitgliedschaft übergeht in unabhangig vom den jeweiligen Wohnorte eines Mitgliedes, da diese hinzuden und wohnen können, wo es ihnen beliebt, ohne jemals ihrer Mitgliedschaft dadurch verlustig zu gehen. Solche Mitglieder, welche an Orten wohnen, wo keine Verwaltungsstelle ist, werden vom Central-Vorstand in der Liste geführt.

Zur Aufnahme in die Kasse sind nicht nur alle gesuchten Arbeitnehmerinnen, sondern auch alle Hausfrauen und weibliche Personen, ganz gleich welchem Stande und Gewerbe sie angehören, berechtigt, welches das 14. Lebensjahr erreicht, das aber noch noch nicht übergetreten haben.

Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und wird der Eintritt mittels Aufnahmeschein vollzogen. Von einem dreitägigen Abstand sieht der Vorstand für die nächsten Wochen noch ab, um den unbemittelten den Eintritt möglich zu erleichtern.

Der wöchentliche Beitrag ist 25 Pf., das Bezugsgeld pro Tag (am Sonn- und Feiertag) 1 Mark. Außerdem stellt die Kasse im Bedarfsfalle eine Behilfe zur Abschaffung von Brüder oder Brudeländern.

Bei andauernder Krankheit zahlt die Kasse 26, resp. 39 Wochen das volle Krankengeld.

Das Bezugsgeld von 60 Mark wird an die eben verstorbenen Mitglieder sofort nach deren Ableben bezahlt.

Die gewünschte Auskunft wegen Errichtung von Verwaltungsstellen, sowie Aufnahmegerüste erließ St. Schulze, Osterbach a/W. Ludwigstraße 21.

Die Leistungsfähigkeit der Kasse ergibt sich wohl aus der großen Mitgliedszahl, welche in den letzten Wochen auf 4000 gestiegen ist. Täglich geben wochenweise neue Anträge auf Aufnahme ein. Die Verwaltungsstellen sind über ganz Deutschland in den bedeutendsten Städten und Ortschaften neu eingerichtet, und richtet der Vorstand fortwährend neue kritische Verwaltungsstellen ein.

Welchen Augen und Vorstell die die Kasse ihren Mitgliedern bietet, geht aus obiger Darstellung gewiß deutlich hervor, und laden wir alle die Mädchen und Frauen, ganz gleich welchen Standes oder Gewerbes diese auch sein mögen, welche noch bis jetzt mit ihrem Bettlager jüngerten, ein, diese nunmehr schnellstmöglich zu bewirken, da später von jedem neu eintretenden Mitgliede ein ärztlicheszeugnis verlangt wird.

All dem arbeitenden Stande freundlich gesinnten Blätter werden um Aufnahme dieses Arztes gebeten. R. S.

Dortmund. Am 19. Oktober fand die übliche Generalversammlung des Central-Kontrolle und Sterbe-Kasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands statt.

Ladeschlag: 1) Rechnungslage, 2) Berichterstattung resp. Vorlesung des Briefes unseres Delegierten betreffs der am 31. August in Hamburg stattgehabten Generalversammlung, 3) Einteilung der Kästen. Nachdem Punkt 1 erledigt war, wurde zur Vorlesung des Briefes übergegangen. Die Paragraphen wurden vom Bevollmächtigten einzeln besprochen und von den Mitgliedern mit Beifall angenommen. Es wurde dann unferer Delegierten Niebeck in Hamburg ein Vertrauensdokument ausgeschickt. Von der event. zu entrichtenden Kaution des Kästners wurde abgesehen, da demselben für die ferne Verwaltung der Kasse volles Vertrauen geschenkt wird. Alsdam wurden die fernerhin zu zahlenden Beiträge und zu erhaltenenden Unterstützungs gelder bekannt gemacht, woran ein Teil der Mitglieder in höhere Kosten übergingen. Hierzu wurde die Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

Mit Gruss!

Jul. Möller.

Dortmund. Vor mehreren Wochen unternahmen wir eine Agitationstreise nach Linna, um auch hier Propaganda für die freien Hilfsklassen zu machen. Als wir hinkamen, hörten wir zu unserer Erstaunen, daß das Dorf, welches das einzige Mitglied, welches dort anwesend war, diente hatte, vor 6 Uhr nicht zu haben sei, da dagegen eine sog. Gelehrten-Lade existierte, es überhaupt noch recht zünftig gehabt. Insbesondere kam uns der Herr Vorsteher Schrödermann mit barschem Tone entgegen, daß man sich an ihn wenden müsse. Da wir die Versammlung um 4½ Uhr festgestellt hatten, lachten wir kurz vor 6 Uhr, als der Herr Vorsteher in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Eichholz wieder zu uns kam, dieselbe nicht mehr eröffnet; obgleich wir dazu aufgefordert worden, was wahrscheinlich deshalb geschah, um uns mit dem Gesetz in Konflikt zu bringen. — Raddem eine kleine, aber doch rege Diskussion über die Vorteile der freien Hilfsklassen mit den beiden Herren stattgefunden hatte, teilten wir sie uns — weil sie bei der Auseinandersetzung den Kürzeren gezogen hatten. — Mit unfern Vorhaben war es aber nichts, da die Leute ihrer Käfe, welche in eine Innungskasse umgewandelt werden soll, anhingen. Wenn nun auch die Verhöre darüber zu verfolgen hat, sagen Sie, wenn Ihnen der Tonks nur bleibt. Das sie aber nicht so frei sind, ein Glas Bier zu trinken, wenn sie Versammlung haben, bedenken die Leute nicht. Ein Versuch in Gammon mißglückte ebenfalls, obgleich verschiedene Weiber unser Kästner versprochen hatten, selbst mit Hand ans Werk zu legen. Hier stiftet ein Berliner namend Ungermann gegen den Händen lasten, was sie jetzt mit den Augen nicht sehen. . .

Mit bestem Gruss!

Jul. Möller, Schriftführer.

Uerstadt, 4. Nov. In unserer gestrigen Mitgliederversammlung des Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher, welche schwach besucht war, stand folgendes aus der Tagesordnung: 1) Abrechnung der Monate Juli, August und September, 2) Befreiung über Abhaltung eines Tanzabends. Unter Punkt 1 war es sehr erfreulich, zu hören, daß unter unsre Käste am Schlüsse dieses Quartals 47 Mitglieder zählt und könnten deshalb 47 Mark Eintrittsgeld an die Centralverwaltung abgeführt werden; es haben diese 94 Mitglieder 397 Wochenbeiträge bezahlt, was 89 M. 70 Pf. macht, und konnte ebenfalls die Hälfte vom Kästnerbestand, 42 M. 30 Pf., an die Hauptkasse abgeführt werden. Unter Punkt 2, Befreiung über Abhaltung eines Tanzabends, entspann sich eine längere Debatte, denn man konnte nicht einzigen werden, wann und wo dasselbe abgehalten werden sollte. Es wurde dann beschlossen, daßselbe den letzten Sonntag im November, und zwar im "halben Mond" oder im "Roten Hirsch", was erst später bekannt gegeben wird, abzuhalten, und werden die Mitglieder aufgefordert, sich an diesem Abend recht zahlreich zu beteiligen.

Gang besonders ermagnen wir unsere Kolleginnen, unsern Verein, welcher unter aller Wohl fördern soll, begureten.

Sie nicht länger müßig zu, wie ein Teil unserer Kollegenschaft alle daran setzt, um Einigkeit unter unsrer Berufsgenossen zu erzielen und damit eine Sicherung unsrer gesuchten Lage zu schaffen. Helft mit zur Errichtung dieses edlen Ziels, es liegt in Euren eignen Interessen. Seit einig einzig einsig.

D. B.

